



ERICH FRIED

Friendly Fire

A FILM BY
KLAUS FRIED

FRIENDLY FIRE EINE PRODUKTION VON HANFGARN & UFER UND MISCHIEF FILMS EIN FILM VON KLAUS FRIED REALISIERT VON JULIA ALBRECHT
IN ZUSAMMENARBEIT MIT NATIONALFONDS DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OFFER DES NATIONALSOZIALISMUS
UND KULTURABTEILUNG DER STADT WIEN UND ZUKUNFTSFONDS DER REPUBLIK ÖSTERREICH IM AUFTRAG VON RUNDFUNK BERLIN
BRANDENBURG UND WESTDEUTSCHER RUNDFUNK MONTAGE UND SOUNDESIGN JULIA ALBRECHT BILDGESTALTUNG RALF ILGENFRITZ
ZUSATZKAMERA UND TON MATTHIAS KREITSCHMANN KAMERA USA RENÉ JUNG BERATUNG UND RECHERCHE JUDITH WIESER-HUBER
MISCHUNG ADRIAN LO COLORIST RALF ILGENFRITZ PRODUKTIONSLEITUNG RBB DENNIS MÜNCH PRODUKTIONSLEITUNG CORINNA VOLKMAN
UND PHILIPP MAYER UND CHIARA STRAKA UND MARION SCHIRRMACHER UND SARAH VIANNEY
FILMBUCHHALTUNG HEIKO HOBBOHM POSTPRODUKTION WERNER BEDNARZ REDAKTION JENS STUBENRAUCH UND ROLF BERGMANN
PRODUZENTEN GUNTER HANFGARN UND RALPH WIESER UND ANDREA UFER



mischief



www.FRIENDLY-FIRE-FILM.COM

filmkinotext

DIEFILMAGENTINNEN

FRIENDLY FIRE – ERICH FRIED

Ein Film von Klaus Fried
realisiert von Julia Albrecht

Ab 30. April 2026 nur im Kino

Pressematerial: www.friendly-fire-film.com

Deutschland, Österreich 2025

DCP, Farbe, 109 min.

Originalfassung: Deutsch, Englisch /

Untertitel: Deutsch

PRESSEARBEIT

Filmpresse Meuser
Schaffrath Schütz GbR
Ederstraße 10
60486 Frankfurt
Tel.: 069 – 40 58 04
info@filmpresse-meuser.de

VERTRIEB

Film Kino Text
Beueler Straße 50
53229 Bonn
juergen.luetz@filmkinotext.de
www.filmkinotext.de

VERMIETUNG

Die Filmagentinnen
Birgit Gamke
info@filmagentinnen.de
Tel. 030 – 8871 745 11/-17
www.filmagentinnen.de

KURZSYNOPSIS

FRIENDLY FIRE ist ein sehr persönliches Porträt des großen österreichischen Dichters Erich Fried von seinem Sohn Klaus Fried. Der Film ist eine Hommage an einen unvollkommenen, aber innig geliebten Vater, eine Reise durch ein Jahrhundert Geschichte, die uns immer wieder zu den Perspektiven des vor den Nazis von Wien nach London geflohenen deutschsprachigen Exilliteraten Erich Fried führt. Blickwinkel die heute wieder furchtbar aktuell sind.

ÜBER DEN FILM

Der Österreicher Erich Fried ist einer der bis heute meistgelesenen, deutschsprachigen Lyriker. Seine Lebensumstände sind die eines traumatisierten, hochgebildeten und empathischen Unruhestifters mit einem fast pathologischen Drang zur Versöhnung mit den Extremen politischer Überzeugungen, von RAF bis Neo-Nazi Michael Kühnen. Ein Mann, selber 1938 vor den Nazis aus Wien geflohen, ein Sisyphos, der unverdrossen an Verständigung arbeitete. Sein Sohn Klaus Fried beklagt, dass er ihn mit einer Generation junger Deutscher teilen musste, die ihren eigenen Eltern nicht trauen wollten. Das Haus in London war eine zum Bersten volle German Embassy of the left. Idealisten, Terroristen und Horden kiffender Hippies gaben sich die Klinke in die Hand. Für seine Besucher ein Guru, war Erich Fried für seine eigenen Kinder oft schwer zu erreichen.

Klaus Fried macht sich auf den Weg und tastet sich im Gespräch mit Geschwistern, Freunden und Zeitgenossen an seinen Vater heran. Der titelgebende Terminus „Friendly fire“ bedeutet „versehentlicher Angriff auf die eigenen Truppen“. Erich Fried war ein Sinnbild dafür.

Wer ihn als Freund hatte, brauchte keine Feinde mehr. Er wagte, häufig entgegen aller Erwartungen zu agieren, und es gelang ihm dabei, auch mit den am weitesten voneinander entfernten Protagonisten in Politik und Gesellschaft ins Gespräch zu kommen.

Seine Skepsis gegenüber Israel, obwohl selbst Jude, seine Auseinandersetzung mit den Protagonisten der RAF, seine Freundschaft mit dem Neonazi Michael Kühnen, den er letztlich wohl überzeugen konnte, dass Auschwitz wirklich existiert hatte.

Niemand war vor dem „friendly fire“ Erich Frieds sicher, mit Empathie und manchmal auch mit unerwarteter Wucht bewerkstelligte er vieles, was in unserer individualisierten Gesellschaft heute fehlt. Und nicht zuletzt ist der Film auch ein „friendly fire“ des Sohnes gegen den Vater, der vor lauter Brandherden in der Welt manchmal vielleicht seine Familie etwas aus den Augen verloren hat.

Mit diesem Film erobert sich Klaus Fried, stellvertretend für seine Geschwister, den Vater zurück.

Fast 30 Jahre nach seinem Tod, darf man sich fragen, was hätte der große Europäer Erich Fried, der von London aus die Welt beobachtete und kommentierte, zu unserer heutigen Welt zusagen? Zum Populismus, zum wieder Erstarken von Rassismus und Faschismus, zur Cancel Culture, zu Gaza und Israel? Vermutlich hätte Erich Fried versucht die zerrissenen Fäden wiederaufzuheben, versucht die abgebrochenen Gespräche wieder in Gang zu bringen, so wie sein Sohn Klaus das mit seinem Film versucht.

Klaus Fried, der wie seine Familie in England lebt, beginnt die Arbeit an seinem Film in der Epoche des Populismus und des Brexits, in der, nicht nur in England, verhärtete Meinungen Gespräche ersetzen. Ein guter Zeitpunkt für eine Hommage an den Brückenbauer Erich Fried, eine Krise die bis heute anhält.

KLAUS FRIED ÜBER SEINEN FILM

Es ist eine seltsame Sache, seine Eltern mit einer ganzen Generation junger Deutscher zu teilen, die ihren eigenen Eltern nicht trauen wollten. Manche fügten sich in unsere Familie ein, wie der Studentenführer Rudi Dutschke, der mit einem Fünfjährigen zu spielen wusste, oder der Spaßguerillero Fritz Teufel, der einen wunderbaren Strudel backte. Aber die meisten hatten nur Augen für Erich. Das war für uns Kinder ärgerlich.

Unser Haus war zum Bersten voll Idealisten, die in seinem Arbeitszimmer über Politik redeten, Terroristen, die in der Küche Aktionen planten und ein ständiges Lager von Hippies, die im Garten kiffen. Für uns war er „Papa“ - ein Spielzeugmacher und ein Insektenretter. Ein rundbäuchiger Brotstopfer, der mit seinen dicken Fingern alles reparieren konnte. Ein Hamsterer, der an keinem Müllcontainer vorbeikam, ohne ihn nach irgendwelchen ausrangierten Dingen zu plündern, die er zur großen Empörung meiner Mutter nach Hause schleppte, als wären es Flüchtlinge, die gerettet werden mussten. Aber der unaufhörliche Strom von Besuchern belagerte ihn wie eine Art politischer Guru.

STIMMEN

„Am Ende weiß man, was wuchtige Worte sind, was wirkliche Poesie. Die Kraft Frieds kommt nicht durch Pathos oder Kitsch. Und es ist wunderbar, Erich Fried seine Texte selbst lesen zu hören - langsam, abgesetzt, Klarheit schaffend - bei gleichzeitig vielschichtigen Wortwegen.“

- **Abendzeitung, Adrian Prechtel**

„Ein außergewöhnlicher Film über einen Dichter, den man entweder neu oder wieder entdecken kann.“

- **Süddeutsche Zeitung, Josef Gröbl**

„Der Film von Klaus Fried und Julia Albrecht ist ein Geschenk zur richtigen Zeit, thematisch hoch aktuell, voller Ambivalenzen und eine vielschichtige Familien-Saga. Erich Fried vereinte als Künstler und Mensch die heftigsten Widersprüche: Als heimatvertriebener jüdischer Emigrant aus dem nationalsozialistischen Österreich wird er zum strengen Kritiker der israelischen Politik. Als linker Pazifist sucht er den Austausch mit dem bekennenden Neonazi Michael Kühnen. Als Vater bleibt er dem Sohn Klaus ein Rätsel: überlebensgroß und doch zutiefst menschlich.“

„Das ist ein Film, der mich sehr berührt hat, weil er so viel Zeitgeschichte aus dem 20. Jahrhundert in sich trägt und so viele Punkte auch emotional anspricht. Was Familie angeht, was das Erbe angeht, auch das Erbe eines Traumas. Ein sehr bewegender Film.“

DOK.fest München, Festivalleiter Daniel Sponsel zum Eröffnungsfilm 2025

HINTER DER KAMERA

Regisseur	KLAUS FRIED
Realisation	JULIA ALBRECHT
Montage und Sounddesign	JULIA ALBRECHT
Bildgestaltung	RALF ILGENFRITZ
Zusatzkamera und Ton	MATTHIAS KREITSCHMANN
Kamera USA	RENÉ JUNG
Beratung und Recherche	JUDITH WIESER-HUBER
Tonschnitt und Mischung	ADRIAN LO
Colorist	RALF ILGENFRITZ
Produktionsleitung rbb	DENNIS MÜNCH
Produktionsleitung	CORINNA VOLKMANN, PHILIPP MAYER, CHIARA STRAKA, MARION SCHIRRMACHER und SARAH VIANNEY
Filmbuchhaltung	HEIKO HOBOHM
Postproduktion	WERNER BEDNARZ
Redaktion	JENS STUBENRAUCH und ROLF BERGMANN
Produzenten	GUNTER HANFGARN und RALPH WIESER und ANDREA UFER

FRIENDLY FIRE ist eine Produktion von **HANFGARN & UFER** und **MISCHIEF FILMS**. Ein Film von **KLAUS FRIED** realisiert von **JULIA ALBRECHT** in Zusammenarbeit mit **NATIONALFONDS DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS** und **KULTURABTEILUNG DER STADT WIEN** und **ZUKUNFTSFONDS DER REPUBLIK ÖSTERREICH** im Auftrag von **RUNDFUNK BERLIN BRANDENBURG** und **WESTDEUTSCHER RUNDFUNK**.